



Unterrichtseinheit	Thema	Stundenthema
Angewandte Ethik	Tierethik	Die Würde der Tiere

## Die Würde der Tiere

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ So beginnt das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Darum bekenne sich das Deutsche Volk „zu unveräußerlichen und unverletzlichen Menschenrechten“, besagt der zweite Absatz. Menschenwürde gilt völker- und verfassungsrechtlich als „Grund“, das heißt als Begründung der Menschen- beziehungsweise Grundrechte. Muss also Würde besitzen, was geschützt werden soll? – Auch Tiere? Und brauchen sie dazu Rechte, gar Menschenrechte?

Tierrechtsphilosophen, wie zum Beispiel der durch die US-amerikanische Bürgerrechtsbewegung inspirierte Tom Regan, scheinen davon überzeugt zu sein. Daher hat er sich dem „Great Ape Project“ – einer Initiative seiner Kollegen Peter Singer und Paola Cavalieri – angeschlossen, das seit 1996 öffentlichkeitswirksam für „Menschenrechte für Große Menschenaffen“ wirbt. [...]

[F]ür den Tierbefreiungsphilosophen Peter Singer krönt die Idee der Menschenwürde die spezieisistische<sup>1</sup> Tradition der abendländischen Ethik. Menschenwürde ist für ihn der chauvinistische Ausdruck einer moralisch ungerechtfertigten Vorteilsnahme des Menschen gegenüber den Tieren, eine artoegoistische Legitimierung des Rechts des Stärkeren für die gnadenlose Ausbeutung empfindungsfähiger Mitlebewesen. Daher will er unter dem Banner des Speziesismusvorwurfs den Begriff der Menschenwürde ganz verwerfen und den Begriff der Person als Ausdruck eines starken Lebensschutzes auch auf Tiere ausdehnen, wenn deren Verhalten auf ein Selbstbewusstsein schließen lässt. Darunter fallen in erster Linie Menschenaffen, weil sie die Taubstummensprache lernen und sich im Spiegel selbst erkennen können. [...]

Die Mehrheit der Menschen auf der Welt [...] dürften die Frage, ob Menschen ein Recht darauf haben, Tiere zu ihren beliebigen Vorteilen (Nahrung, Kleidung, Tierversuche etc.) zu töten, rundweg bejahen. Dass dies der Fall ist, ist aber noch kein guter moralischer Grund dafür, dass dies auch der Fall sein soll, sondern oft das Resultat einer besinnungslosen Tradition – nicht nur in der abendländischen Kultur. Die massenweise gedankenlose Tötung und Vernutzung von Tieren wird

daher zu Recht kritisiert. Als moralfähige Wesen können und müssen wir Menschen uns nämlich auch bezüglich der Tiertötung fragen, ob beziehungsweise in welchen Fällen wir tatsächlich moralisch gerechtfertigte Gründe haben, Tieren das Leben, das wir selbst als ein fundamentales Gut für uns ansehen, nehmen zu dürfen. Dass wir uns diese Frage ernsthaft stellen können und wissen, dass wir es *sollten*, ist ebenfalls Ausdruck der Würde des Menschen.

*Der vorstehende Text ist ein Auszug aus dem Journal für Philosophie „der blaue reiter“. Den kompletten Text finden Sie unter: Heike Baranzke: Mensch und Tier – eine Frage der Würde. In: der blaue reiter, Journal für Philosophie. Was ist der Mensch? (Ausgabe 34), der blaue reiter Verlag für Philosophie, Hannover 2013, Seite 44, ISBN 978-3-933722-38-6*

*Lieferbar über jede Buchhandlung (Barsortiment) oder direkt über [www.derblauerreiter.de](http://www.derblauerreiter.de)*

### Arbeitsaufträge

1. Geben Sie Peter Singers Argumentation wieder, mit der er fordert, Menschenrechte durch Personenrechte zu ersetzen und auf Tiere auszudehnen. (Anforderungsbereich I\*)
2. Babys können sich nicht selbst im Spiegel erkennen. Erläutern Sie, inwiefern Singer ihnen den Personenstatus zuschreiben würde und welche Konsequenzen daraus für das Baby folgen würden. (Anforderungsbereich II\*)
3. Singers Idee der Personenrechte verbietet das Töten bestimmter Tiere. Erörtern Sie, ob dem Menschen „als moralfähiges Wesen“ (Z.48) das Töten von Tieren generell untersagt werden sollte, und begründen Sie. (Anforderungsbereich III\*)

*\* Anforderungsbereiche I-III der KMK-Standards: siehe Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Ethik, 2006, S.10f.*

*([https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen\\_beschluesse/1989/1989\\_12\\_01-EPA-Ethik.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1989/1989_12_01-EPA-Ethik.pdf))*

<sup>1</sup> *Speziesismus*: von Richard Ryder analog zum englischen *racism* (Rassismus) eingeführter Begriff zur Bezeichnung der Benachteiligung von Individuen einer Spezies allein aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu dieser Spezies.